



WOLFRAM WELTZER

„Die Landschaft soll so bleiben, wie sie ist. Das in etwa war das Credo fast aller Anwesenden auf dem Podium und im Auditorium. Umstritten allerdings war nicht nur das „Wie“, sondern sogar das „Ob“. Gibt es überhaupt die Chance, die kleinteilige Struktur der Kulturlandschaft an den Steilhängen des Taubertals zu erhalten, oder ist dies eine ökonomisch durch nichts gedeckte Träumerei?

Hauptproblem: Durch den Strukturwandel der Landwirtschaft fallen die bisherigen Nutzer dieser Landschaft weitgehend weg. Landwirtschaft in derartigen Lagen ist nicht mehr rentabel. Ungelöst blieb die Frage, wer in diese Lücke springen kann: Landwirte, die Förderung für extensive Bewirtschaftung bekommen, Hobby-Landschaftspfleger, die aus Idealismus die Landschaft offen halten oder auf Landschaftspflege spezialisierte Landwirte („Bergmäher“).

Vor allem bei diesen stellt sich die Finanzierungsfrage, da sie derzeit überhaupt keinen Markterlös mit ihrer Arbeit erzielen können: Eine Diskussion über die staatliche Förderpolitik im Agrarbereich scheint aus Sicht des Naturschutzes weiter erforderlich. So müssten die Mittel für den Vertragsnaturschutz aufgestockt werden, die mit 40 Mio. Euro in Bayern (Stand 2003) schon jetzt nicht ausreichen. Stärker nachdenken sollten die Akteure im Taubertal, wie zusätzliche Mittel aus EU-Programmen ins Taubertal zu holen wären. Nur geringe zusätzliche Bedeutung wurde der Direktvermarktung von extensiv erzeugten Produkten („Taubertal-Lamm“ o. ä.) eingeräumt. Dies sei nur ein Nischenmarkt, der teilweise schon gesättigt sei.

Die Frage, wer Landschaftspflege als Gut bezahlt, führte relativ eindeutig auch zum Tourismus, der klaren finanziellen Nutzen aus einer schönen Landschaft ziehe. Allerdings fand sich für eine „Landschaftstaxe“ noch kein Konsens. Der Gedanke, etwa an allen Zufahrtsstraßen zum Tau-

bertal eine „Landschaftsmaut“ zu erheben, wirke eher lächerlich und abschreckend auf Touristen. Ein in der Gastronomie zu erhebender Aufschlag („Landschaftstaxe“) stößt zumindest teilweise auf Ablehnung in der Tourismusbranche.

Erforderlich scheint also ein Paradigmenwechsel bei den Akteuren im Taubertal wie den Touristen, die Landschaft als ein Kunstwerk aus Menschenhand zu begreifen, für das bereitwillig auch etwas bezahlt wird. Auf dem Weg dorthin wäre allerdings die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit seitens der Kommunen und aller anderen an diesem Thema Interessierten noch deutlich zu verbessern.

Auf dem Podium:

für die Landschaftspflegeverbände:
MdB Josef Göppel

für die Wissenschaft:
Prof. Karl-Friedrich Schreiber, Münster

für Kommunen und Tourismus:
Oberbürgermeister Herbert Hachtel,
Rothenburg o.d.T.

für die Praxis:
Rolf Dürr, gepr. Natur- und Landschaftspfleger

für das PLENUM*
Dr. Luise Murmann-Kristen, LfU Baden-Württemberg, Karlsruhe

*Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt

Moderator:
WOLFRAM WELTZER
Bayerischer Rundfunk

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [1_2004](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Landschaft soll so bleiben, wie sie ist. 73](#)